

mir nichts übrig als auf die Mittel zu denken die ich mir zu verschaffen habe um diesen Plan auszuführen. Ich vertraue fest auf Gottes Schutz, will aber dabei kein menschliches Mittel der Klugheit versäumen. Am Flore und Blantscheflur habe ich 6 Gesänge fertig. Leben Sie wohl mein treuer geliebter Freund und Bruder, nächstens will ich Ihnen<sup>5</sup> in einen Brief der nicht verbrant werden soll mehr von den Gesinnungen meines Herzens schreiben. Die Kinder sind wohl und grüssen sie von Herzen sie hoffen Sie bald wiederzusehn. Leben Sie wohl.

S[ophie] Tieck

103. August Wilhelm Schlegel an Sophie Bernhardi-Tieck

10

Mailand d. 13 Jun 1805

Geliebteste Freundin

Seit acht bis neun Tagen sind wir hier, ich habe bis jetzt immer aufgeschoben zu schreiben in der Hoffnung einen Brief von Ihnen zu erhalten, was ich nun fast aufgeben muß, da wir übermorgen abreisen.<sup>15</sup> Meinen Brief aus Bologna werden Sie erhalten haben; ich habe seit der Abreise aus Rom kein Zeichen des Lebens von Ihnen, bloß mittelbar durch das Geschäft mit Humboldt. Aus seinen späteren Briefen an Fr.[au] v. St.[aël] schließe ich, daß Tieck noch nicht angekommen ist, weil er es sonst gewiß erwähnt haben würde.<sup>20</sup>

Mich verlangt unaussprechlich nach Nachrichten von Ihnen und den Ihrigen, es wäre nicht freundlich wenn Sie mir sie vorenthielten. Die heiße Jahreszeit ist nun hier in vollem Maß eingetreten, und wir leiden unterwegs, und auch in den Wirthshäusern weil man sich nicht gehörig einrichten kann, ziemlich davon. — Vermuthlich ist es in Rom noch heißer<sup>25</sup> aber die Luft auch leichter, und ich hoffe daß Sie sich in Ihrer Wohnung und durch die Tagesordnung gegen das Ungemach werden schützen können. Die Wirkung des Klimas auf Ihre Gesundheit muß sich nun schon spüren lassen, der Himmel gebe daß sie günstig sey! Haben Sie sich eine Badeanstalt im Hause eingerichtet?<sup>30</sup>

Das Tieck weder kommt, noch von sich hören läßt, betrübt und ängstigt mich sehr. Wenn er nicht bald erscheint, so muß man ihn wohl für den Sommer aufgeben, denn er wird die Reise doch nicht unter dem Hundstern vornehmen wollen. Es ist so übel als möglich ausgesonnen, in einem ungewohnten Clima gerade in die nachtheilige Jahreszeit zu<sup>35</sup> fallen. Wie sehr es mir am Herzen liegen muß, daß das Basrelief zur Aufstellung für den Herbst gefertigt werde, können Sie sich leicht denken, und dazu schwindet ja fast alle Aussicht. Kurz es ist auf alle Weise trostlos.